

armen Friedrich freundlich herbei, brockte ihm das Brot selbst ein und sprach ihm liebevoll zu, es sich wohlschmecken zu lassen.

„Den Spruch,“ sagte Ferdinand, „der in der Schüssel steht, sollte man in alle Schüsseln wohlhabender Leute schreiben.“ Der Spruch aber lautet so:

Der du des Armen kannst vergessen,  
Verdienest nicht, dich satt zu essen.

### 26. Pferd und Sperling.

Sperling: „Pferdchen, du hast die Krippe voll;  
Giebst mir wohl auch einen kleinen Zoll,  
Ein einziges Körnlein oder zwei;  
Du wirst noch immer satt dabei.“

Pferd: „Nimm, fecker Vogel, nur immer hin,  
Genug ist für mich und dich darin.“  
Und sie aßen zusammen, die zwei,  
Litt keiner Mangel und Not dabei.  
Und als dann der Sommer kam so warm,  
Da kam auch manch böser Fliegenschwarm;  
Doch der Sperling fing hundert auf einmal;  
Da hatte das Pferd nicht Not und Qual.

### 27. Die Pfirsiche.

Ein Landmann brachte aus der Stadt fünf Pfirsiche mit, die schönsten, die man sehen konnte. Seine Kinder aber sahen diese Frucht zum erstenmal. Deshalb wunderten und freuten sie sich sehr über die schönen Äpfel mit den rötlichen Backen und dem zartesten Flaum. Darauf vertheilte sie der Vater unter seine vier Knaben, und eine erhielt die Mutter. Am Abend, als die vier Kinder in das Schlafkammerlein gingen, fragte der Vater: „Nun, wie haben euch die schönen Äpfel geschmeckt?“ „Herrlich, lieber Vater,“ sagte der älteste. „Es ist eine schöne Frucht, so